

1988 : 50-Jahr-Jubiläum des Romanischen als Nationalsprache : "Rumantsch grischun": Arche Noah?"

Autor(en): **Martinis, Marika de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **15 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1988: 50-Jahr-Jubiläum des Romanischen als Nationalsprache

«Rumantsch grischun»: Arche Noah?

Am 20. Juni 1988 wurde sie zum erstenmal herausgegeben: «La Quotidiana», die Nullnummer einer romanischen Tageszeitung. Der Titel im Schreiben der «Lia Rumantscha», der Dachorganisation der Bündnerromanen, an die Journalisten wirkte wie ein Freudenschrei: «Ella è qua - la Quotidiana.» Denn die Bemühungen für das Bewahren lebendiger rätoromanischer Sprache und Kultur wurden in den letzten Jahren vielfältiger. Das unbestritten interessanteste Projekt innerhalb dieser Bemühungen ist die Schaffung der einheitlichen Schriftsprache «Rumantsch grischun».

Rätoromanisch, die vierte schweizerische Landessprache, wurde vor 50 Jahren in einer denkwürdigen Volksabstimmung verfassungsrechtlich als Nationalsprache anerkannt. Sie wird von rund 50000 Menschen gesprochen, also von 0,8 Prozent der Gesamtbevölkerung. Sie ist in akuter Weise vom Aussterben bedroht. Diese Tatsache wurde zum Ausgangspunkt für die Schaffung von «Rumantsch grischun». Denn die

0,8 Prozent Bündnerromanen hatten bisher keine einheitliche Schriftsprache, sie schrieben in den fünf Idiomen Sursilvan, Sutsilvan, Surmiran, Vallader und Putér.

Hat «Rumantsch grischun» eine Chance?

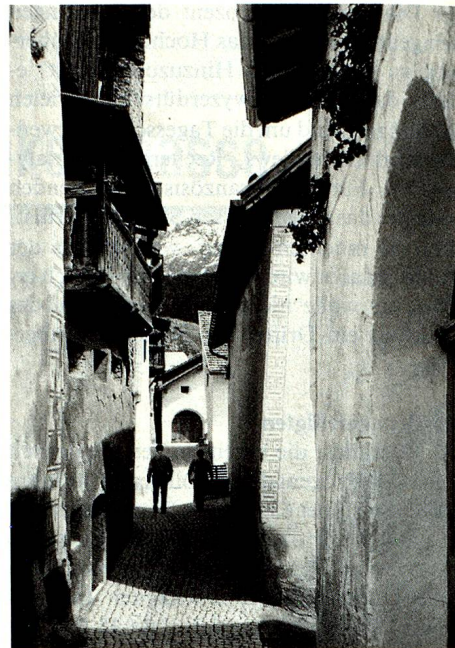
Diese Frage wird heute oft gestellt. Auch von Dr. Iso Camartin, ordentlicher Professor für rätoromanische Literatur und Kultur an der Universität und ETH, Zürich, im «Uni-ZH-Bulletin». Es sei zweifelsohne ein Luxus, schreibt Camartin, dass es für 50000 Rätoromanen fünf Schriftsprachen gebe. Heute habe man erkannt, dass es nur «ein Romanisch oder kein Romanisch» geben könne. Historische Ursachen seien verantwortlich, dass keines der bestehenden Schriftidiome bevorzugt werden konnte. Deshalb habe sich eine «zweitbeste» Lösung aufgedrängt: die Schaffung einer neutralen Einheitssprache. Dr. Bernard Cathomas, Sekretär der «Lia Rumantscha» und Linguist mit sprachpolitischer Spürnase, hatte klugerweise einen auswärtigen Experten mit dieser delikaten Aufgabe beauftragt. So konnte 1982 der Zürcher Professor für Romanistik, Dr. Heinrich Schmid, der erstaunten Öffentlichkeit seine «Richtlinien für die Gestaltung einer gesamtbündnerischen Schriftsprache «Rumantsch grischun»» vorlegen. Und 1985 wurden bereits ein erstes Wörterbuch und eine Grammatik für «Rumantsch grischun» publiziert.

Ein Hoffnungsschimmer

Als Beobachter der Sprachentwicklung im Alpenraum meinte vor kurzem Dr. Erwin Diekmann, akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Romanistik der Universität Mannheim (BRD), während einer Pressekonferenz in Chur: «Es geschieht nicht alle Tage, dass eine neue Schriftsprache entsteht. Gerade darum ist «Rumantsch grischun» so interessant für linguistische Kreise.» Dr. Diekmann hat im rätoromanischen Sprachgebiet von Graubünden eine Umfrage unter ausgewählten Personengruppen durchgeführt, um zu erfahren, wie nun «Rumantsch grischun» von den Rätoromanen akzeptiert worden ist. «Alles in allem kommt das «Rumantsch grischun» gut an», sagte Dr. Diekmann, auch wenn diese Umfrage nicht als repräsentativ gelte.

Ist «Rumantsch grischun» also eine Arche Noah für die Bündnerromanen?

Marika de Martinis, Domat/Ems



Ardez im Engadin: Die Idylle trägt - hier kämpft eine Sprache um ihr Überleben. (Foto: Feuerstein)

Alpendörfchen 'Vitet Alpin'



Exklusive Eigentumswohnungen

in Graubünden - weg vom Rummel und doch mitten in der «Weissen Arena» Flims-Laax.

In verschiedenen Grössen.

Eigener Sand-Tennisplatz, Swimmingpool, Indoor-Golf, Sauna.

Ab sFr. 375 000.—

Cottage Salums AG, CH-7031 Laax-Salums
Tel. 0041 86 3 58 66 oder 0041 1 251 45 33

PLEDARI

rumantsch grischun - tudestg
tudestg - rumantsch grischun

e

GRAMMATICA

elementara
dal rumantsch grischun



LIA RUMANTSCHA

Wörterbuch und Grammatik für das «Rumantsch grischun».